

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Saxonianer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 44.

Mittwoch, den 31. October

1855.

Zur Neusten Westlage.

Immer neue Namen machen sich geschichtlich. Die
neusten sind der Name Koughil, wo sich am 29. Sept.
die russische und französische Reiterei maßen, und der
Name Kinburn*), das den Allirten, nachdem sie am
15. Octbr. eine Landung bewerkstelligt, am 17. Oct.
mit circa 15,000 Mann und 70 Kanonen in die
Hände fiel. Sie haben in Folge davon, weil Tags
darauf die Russen das gegenüberliegende Otschakoff
selbst in die Luft sprengten, die Mündung des Dnieper
in ihre Gewalt bekommen und den Russen die Ver-
bindung zu Meere zwischen Odesa, Cherson und Ni-
colajeff unmöglich gemacht. Es ist bis jetzt unerklärlich,
wie die Russen die Straße, die zu dem Depot führt,
aus dem eine neue Flotte fürs Schwarze Meer erbaut
werden soll, haben so unbeschützt lassen können. Es
scheint in den langen Friedensjahren auch in Rußland
ein Geist um sich gefressen zu haben, der erst durch die
Noth wieder ausgemerzt werden muß. Unterschla-
gungen, Veruntreuungen und Gewissenlosigkeiten
unter den Beamten haben großen Theil an dem Un-

*) Kinburn liegt auf einer schmalen Landzunge und beherrscht
in Verbindung mit der gegenüberliegenden Festung Otschakoff den
Zugang zu den größten Verkehrs, oder des europäischen Rußlands
und zu der großen Werkstätte der russisch. Seemacht im Schwarzen
Meer. Daß die 3 Forts nicht länger als 3 Tage Widerstand
geleistet, weist auf einen Fehler hin, der entweder in der Anlage
oder in der Bewaffnung derselben begangen worden sein muß.

glück, das Rußland in dem gegenwärtigen Kriege
entschieden verfolgt. Ungeachtet der riesenhaften An-
strengungen der russischen Regierung und trotz der
heroischen Tapferkeit der russisch. Soldaten sind russi-
scherseits bis jetzt, wenn wir von der Zerstörung des
türkischen Geschwaders im Hafen von Sinope und
von dem Siege über die Türken bei Ughüskü vor Karz
absehen, keine namhaften Siege davongetragen worden.
Schon vor dem Ausbruche des Krieges mit den West-
mächten fiel das kleine durch seine Lage fast unangreif-
bare Fort Nicolaus, an der Grenze Mingreliens, durch
Ueberrumpelung in die Hände der Türken. Auf dem
europäischen Kriegsschauplatz war gleich das erste
ernstere Kriegsbereigniß, der Ueberfall von Cetate, ein
Unglück für die Russen. Darauf folgte der Verlust
der Quarantaine von Oltenizza und der unglückliche
Angriff auf die türkischen Schanzen bei Kalafort.
Bei allen diesen Affairen waren Fehler auf russischer
Seite die Ursachen des Unglücks. Bei Silistria aber
kam den Türken die Donau zu Hülfe, welche die gegen
die schwächste Seite der Festung errichteten Batterien
in dem Augenblicke zerstörte, wo sie in Thätigkeit
treten sollten. Ein großer Fehler auf russischer Seite
war es aber wieder, daß sie der Krimexpedition kein
Hinderniß entgegenstellten und, nachdem sie erfolgt
war, auch den bekannten Flankenmarsch ungehindert
vor sich gehen ließen. Aus diesem einen Fehler ist